



Chemie trifft auf Ampel

„Risiken werden exportiert“

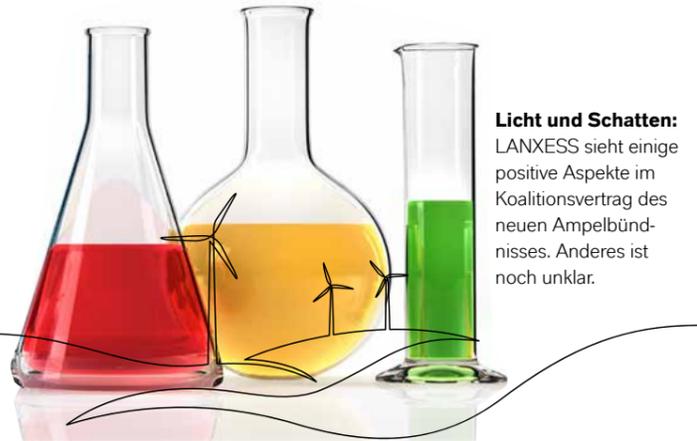
LANXESS-Vorstandsmitglied Anno Borkowsky warnt vor verschärften Vorgaben der EU-Chemikalienpolitik

Wachstumsmarkt Batteriechemie

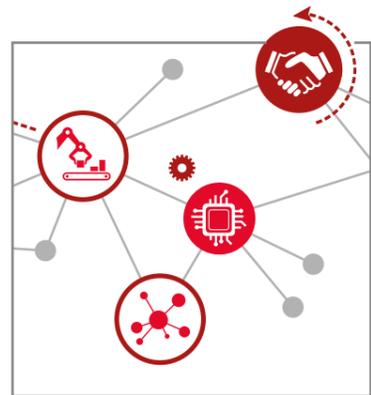
LANXESS setzt auf Lösungen zur Elektromobilität. Im Fokus: Elektrolytformulierungen

Inhalt

4-7 Chemie trifft auf Ampel!



Licht und Schatten: LANXESS sieht einige positive Aspekte im Koalitionsvertrag des neuen Ampelbündnisses. Anderes ist noch unklar.

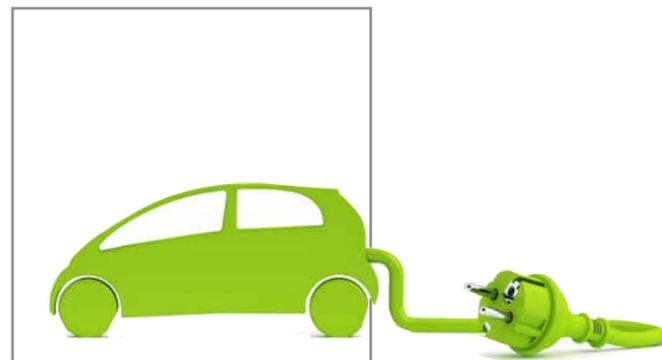


12 Lieferkette: Klimaklagen durch die Hintertür? Das neue Gesetz wirft Fragen auf

10

Chemikalienstrategie:

LANXESS-Vorstand Anno Borkowsky erläutert, dass verschärfte Maßnahmen nicht unbedingt positive Folgen für die Umwelt und Gesellschaft haben müssen.



14 Neue Märkte: LANXESS setzt mit Saltigo auf Elektromobilität

Koalitionsvertrag

04 Chemie trifft auf Ampel

Der Startschuss ist gefallen, der Koalitionsvertrag steht, jetzt geht die Regierungsarbeit los. Wie sieht die chemische Industrie die Vorhaben der neuen Ampel-Regierung? Die wichtigsten Punkte im Überblick

Aktuell

10 Chemikalienstrategie

Interview mit Anno Borkowsky

14 E-Mobilität

Saltigo steigt in die Batteriechemie ein

Verantwortung

8 News

LANXESS beim Klimaschutz führend, CEWI-Initiative zur Kreislaufwirtschaft

16 Trends & Perspektiven

Bildungsprojekte, neuer Azubi-Rekord

Standpunkt

12 Fokus Brüssel

„Fit for 55“-Paket

13 Fokus Berlin

Neues Gesetz zur Lieferkette

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,

Deutschland wird zum ersten Mal in seiner Geschichte von einer Ampel-Koalition geführt. Was erwartet die chemische Industrie als einer der stärksten Wirtschaftszweige in Deutschland von dieser neuen Bundesregierung?

Die Antwort liegt auf der Hand: Sie muss den Klimaschutz voranbringen und gleichzeitig Deutschland als international wettbewerbsfähiges und erfolgreiches Industrieland weiter ausbauen. Der Koalitionsvertrag gibt erste Hinweise, wie die Regierung versuchen will, diese Ziele zu erreichen. In ihm verspricht sie, dass die politischen Akteure bei der Erreichung der Klimaziele und im Wettbewerb um das beste Zukunftskonzept für unser Land auf das Know-how und die Leistungsfähigkeit der Unternehmen setzen wird.

Die Transformation braucht eine starke Industrie

Das ist gut so – denn die Transformation zu einer zirkulären und treibhausgasneutralen Lebenswelt kann nur mit einer starken Industrie gelingen, nicht an ihr vorbei und schon gar nicht gegen sie. Das gemeinsame Ziel ist klar – und die deutsche chemische Industrie bekennt sich zu ihm.

Wir stehen vor einem enormen Kraftakt

Das Industrieland Deutschland steht vor einem enormen Kraftakt. Auch diese Erkenntnis setzt sich – endlich – durch. Um die Treibhausgasneutralität bis 2045 zu erreichen, brauchen wir große Strommengen aus erneuerbaren Energiequellen zu bezahlbaren Preise. Das ist ein wichtiger Punkt. Aber auch die Forschungsförderung, beschleunigte Genehmigungsverfahren, eine stärkere Digitalisierung, eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur und weniger Bürokratie sind notwendige Voraussetzungen. Einige dieser Punkte finden sich im Koalitionsvertrag wieder. Das stimmt uns vorsichtig optimistisch.

Jetzt ist Tempo nötig – die Politik muss schnell handeln

Dagegen hemmen ständig neue Regulierungen auf nationaler und europäischer Ebene den Fortschritt. Die Politik muss jetzt den Schalter umlegen: weg von Gängelerei, hin zu Gestaltung. Die deutsche chemische Industrie setzt in der neuen Legislaturperiode auf sinkende Stromkosten und maximale Technologieoffenheit – nur so können wir innovative Produktionsverfahren schnell ans Laufen bringen. Denn wir wollen die Bausteine Klimaschutz, Wohlstand und Wachstum dauerhaft zu einer festen Erfolgsformel verbinden.

Wir werden unseren Beitrag dazu leisten, denn nur gemeinsam werden wir die Transformation Deutschlands schaffen und unsere anspruchsvollen Ziele erreichen.

Ihr Matthias Zachert

Vorstandsvorsitzender
der LANXESS AG

» Die deutsche Chemieindustrie braucht bezahlbaren grünen Strom in ausreichender Menge und eine maximale Technologieoffenheit. Nur so können wir die Bausteine Klimaschutz, Wohlstand und Wachstum dauerhaft zu einer festen Erfolgsformel verbinden. «



KOALITIONSVERTRAG IM FOKUS

AMBITIONIERTE ZIELE – DIE INDUSTRIE IST BEREIT

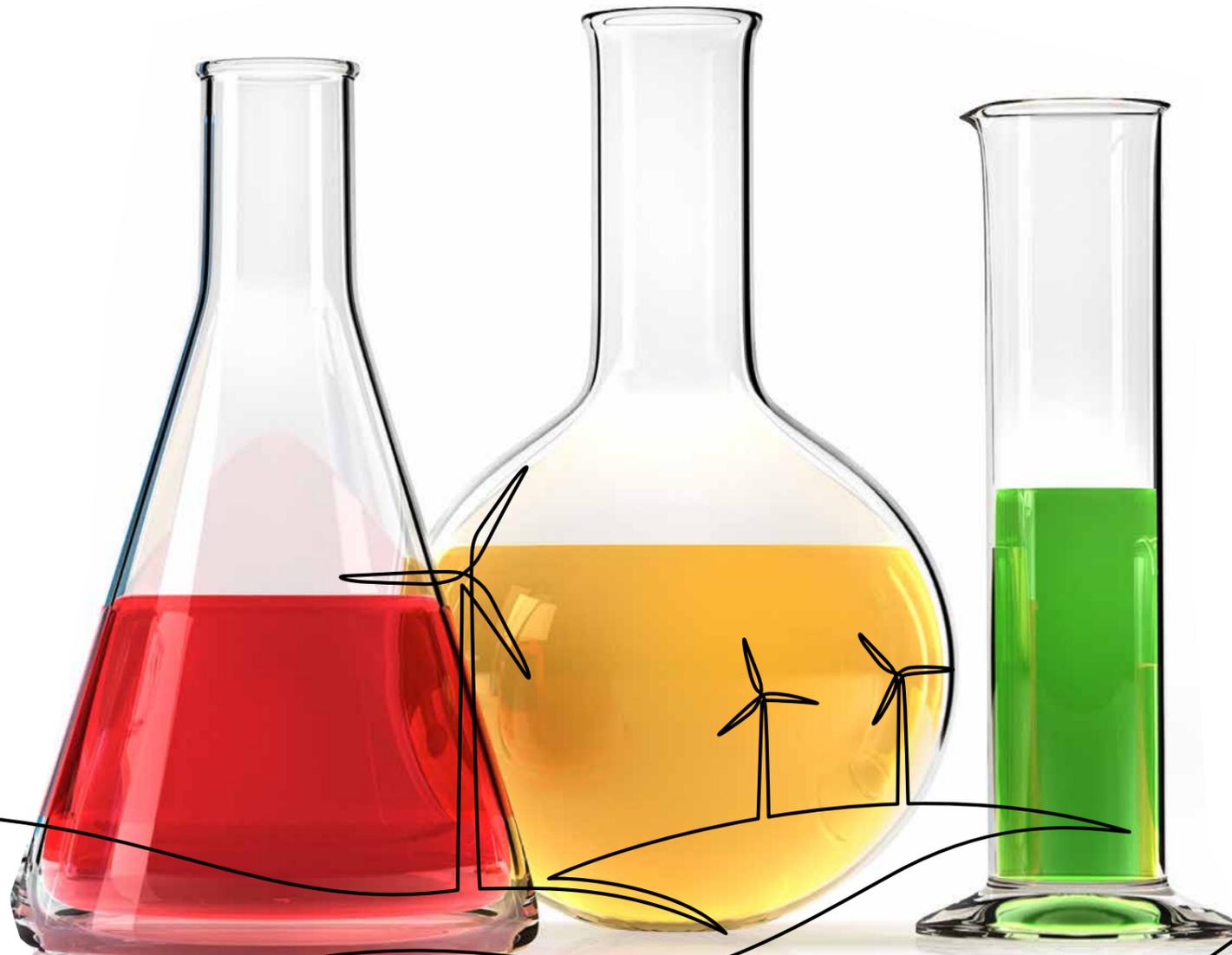
Der Koalitionsvertrag steht, die neue Bundesregierung ist startklar. Die drei Parteien haben für die nächsten vier Jahre ein ambitioniertes Programm beschlossen. In ihm spiegeln sich auch langjährige Forderungen aus Wirtschaft und Industrie wider. Was bedeutet das 175-seitige Papier für die chemische Industrie konkret? Die entscheidenden Themen im Überblick.

1

Energie und Klimapolitik

Die neue Bundesregierung macht die Energie- und Klimapolitik zu einem zentralen Gestaltungsfeld. Die Verpflichtungen, die sich aus dem 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens ergeben, bilden die Grundlage.

Die geplante Abschaffung der EEG-Umlage ist aus Sicht von LANXESS die relevanteste und am positivsten zu bewertende Entscheidung der zukünftigen Ampelkoalition. Demnach soll die umlagefinanzierte Förderung von Erneuerbaren Energien zum 1. Januar 2023 abgeschafft werden. Die weitere Finanzierung des Ausbaus der Erneuerbaren Energien



wird anschließend über den Energie- und Klimafonds erfolgen.

Ebenfalls positiv ist die Entscheidung, den **Preisfad beim nationalen Emissionshandel (BEHG) bis 2026 beizubehalten**. Im Anschluss sind Marktpreise mit sozialem Kompensationsmechanismus (Klimageld) vorgesehen.

Für den zukünftigen Bruttostrombedarf geht die Ampelkoalition von einem Bedarfsszenario in Höhe von 680 bis 750 Terawattstunden für das Jahr 2030. Dieser Bedarf soll zu 80 Prozent aus Erneuerbaren Energien stammen. Eine solche Festlegung entspricht aus Sicht von LANXESS einer konservativen Schätzung.

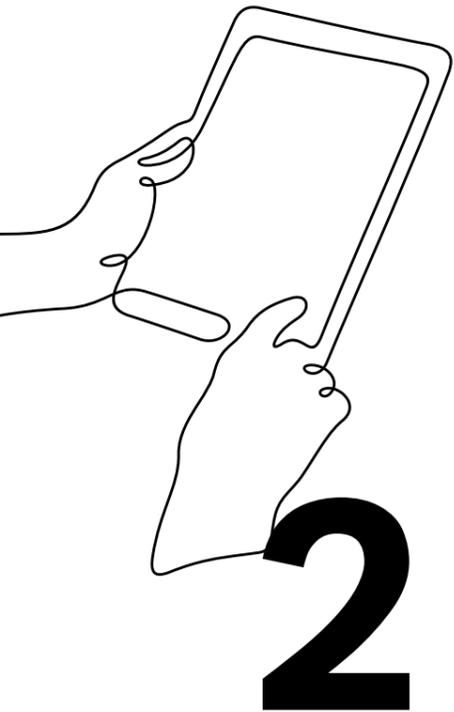
Das Bekenntnis zu einem wirksamen Carbon Leakage-Schutz für die europäische Industrie ist grund-

sätzlich positiv zu bewerten, auch wenn Details der Ausgestaltung und Durchsetzung nicht erwähnt werden. Ähnliches gilt für Klimaschutzverträge (Carbon Contracts for Difference), durch die insbesondere die Grundstoffindustrie geschützt werden soll.

Darauf kommt es an:

Die größte Herausforderung liegt im erforderlichen massiven Ausbau an erneuerbaren Energien in sehr kurzer Zeit (Finanzierung, Genehmigungsverfahren, Ausbau).

Die Finanzierungsfragen der erforderlichen Transformation und Dekarbonisierung in der Industrie sind offen gehalten. Das spiegelt zum einen die unterschiedlichen Perspektiven der Verhandlungsgruppen wider und eventuell auch deren mangelnde Einigung in diesen Fragen. Gleichzeitig schafft diese Offenheit auch die notwendigen Handlungsspielräume und Flexibilität bei der Ausgestaltung dieser Fragestellungen im Laufe der Legislaturperiode.



Planungs- und Genehmigungsbeschleunigung

Der Rechtsrahmen und der Vollzug des Umwelt- und Planungsrechts sind nicht mehr zeitgemäß und brauchen ein grundlegendes Update. Die künftige Bundesregierung hat das erkannt und dieses Thema explizit in den Koalitionsvertrag aufgenommen. Aus Sicht von LANXESS sind folgende Ziele begrüßenswert:

die Modernisierung, Digitalisierung und Entbürokratisierung von Genehmigungsverfahren;

die Einführung einer dauerhaften **Halbierung der Verfahrensdauer** für private und staatliche Investitionen im ersten Jahr der Legislatur;

die Erhöhung personeller und technischer Kapazitäten von Behörden und Gerichten;

einen Bund-Länder-Pakt, um Planungs-, Genehmigungs- und Umsetzungsverfahren zu beschleunigen;

die Einrichtung einer **ressortübergreifenden Steuerungsgruppe** unter Einbeziehung der Länder.

Darauf kommt es an:

Der Koalitionsvertrag sieht bei Planungs- und Genehmigungsverfahren eine „frühestmögliche und intensive Öffentlichkeitsbeteiligung“ für Betroffene vor. Wo gefordert, befürwortet LANXESS auch eine frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung, damit Betroffene an verständliche Informationen über wirtschaftliche Projekte in ihrem Umfeld gelangen können. Allerdings sollte auch die im Koalitionsvertrag enthaltene Aussage umgesetzt werden, „dass wiederholte Auslegungs-, Einwendungs- und Erwidlungsschleifen vermieden werden“.

Im Vertrag fehlt ein klarer Schutz für Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse. Wer Dokumente ungeschützt ins Internet stellt, setzt sich Risiken aus, die unbedingt vermieden werden müssen. Eine erweiterte Transparenz von Daten kann zu Wettbewerbsnachteilen führen und die öffentliche Sicherheit schwächen.



» Die Finanzierung der Transformation über einen Klima- und Transformationsfonds und durch weitere Instrumente wie Klimaverträge zu unterstützen, ist eine gute Entscheidung. Damit besteht die große Chance, wichtige Investitionen zu forcieren. «

Wolfgang Große Entrup, VCI Hauptgeschäftsführer

3

Chemikalienpolitik und Kreislaufwirtschaft

Die Chemikalienpolitik der neuen Bundesregierung ist aus Sicht von LANXESS positiv zu bewerten. Die wesentlichen Punkte sind:

Weiterentwicklung der REACH-Verordnung unter Beibehaltung des risikobasierten Ansatzes. Er dient der Bewertung und Regulierung von Chemikalien im Rahmen der neuen EU-Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit.

Stärkung der Forschung, um nachhaltige Chemikalien zu entwickeln.

Ausweitung der Kontrollen, damit die EU-Standards der REACH-Verordnung eingehalten werden. Dies ist eine zentrale Voraussetzung für gleiche Wettbewerbsbedingungen.

Bündelung der rohstoffpolitischen Strategien in einer nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie.

Einführung **digitaler Produktpässe.**

Die Abfallvermeidung stärken, indem es gesetzliche Ziele gibt.

Chemisches Recycling wird im Verpackungsgesetz als Recyclingoption aufgenommen.

Die Festschreibung höherer Recyclingquoten und einer produktspezifischen Mindestquote an Rezyklaten auf EU-Ebene.

Darauf kommt es an:

Die chemische Industrie steht zum risikobasierten Ansatz, um Chemikalien zu bewerten. Die Ausarbeitung eines Plans zum Schutz vor hormonaktiven Substanzen (endokrine Disruptoren) im nationalen Alleingang jedoch birgt aus ihrer Sicht Gefahren. Ein solcher Plan würde die deutsche chemische Industrie unter Umständen im europäischen und internationalen Wettbewerb schwächen und für unnötige Rechtsunsicherheit sorgen. Die bestehenden EU-weit harmonisierten Regulierungsmechanismen der REACH-Verordnung sind hier ausreichend.



Vorreiterrolle

Ambitioniert: Klimafreundliche Produkte versprechen Wettbewerbsvorteile. Als eines der ersten Unternehmen in der Chemischen Industrie hat LANXESS nun ein Produkt nach dem neuen Carbon-Footprint-Standard (DIN EN ISO 14067) zertifizieren lassen. Das heißt, das Unternehmen kann genau nachweisen, welche CO₂-Emissionen bei der Herstellung anfallen. „Transparenz über Emissionen zu schaffen, wird im Markt immer wichtiger. Wir arbeiten daher mit Hochdruck an diesem Thema. Ziel ist es, noch bis Ende des Jahres ein Tool zu haben, das es uns erlaubt, für alle unsere Produkte den Carbon Footprint zu ermitteln. Bei mehr als 10.000 LANXESS-Produkten ist dies eine echte Mammutaufgabe“, betont Vorstandsmitglied Anno Borkowsky.

Bei der Erstellung der CO₂-Bilanz werden alle relevanten Treibhausgasemissionen für ein Produkt oder ein ganzes Unternehmen berechnet und ausgewiesen. Neben den direkten Emissionen (Scope 1) und den Emissionen aus bezogener Energie (Scope 2) werden auch weitere indirekte Emissionen (Scope 3) in die Berechnung miteinbezogen.



VERBRAUCHERSCHUTZ ALS WACHSTUMSMARKT

LANXESS übernimmt das Microbial-Control-Geschäft von International Flavors & Fragrances Inc. (IFF) und wird damit weltweit zum größten Anbieter für antimikrobielle Schutzprodukte.

Vergrößert: „2021 steht voll im Zeichen des Wachstums. Die Akquisition von IFF Microbial Control ist bereits der vierte Zukauf in diesem Jahr und der zweitgrößte von LANXESS überhaupt“, sagt Vorstandsvorsitzender Matthias Zachert. IFF Microbial Control konzentriert sich auf antimikrobielle Wirkstoffe und Formulierungen für Materialschutz, Konservierungs- und Desinfektionsmittel. Die

Produkte werden für viele, ganz unterschiedliche Anwendungen benötigt. Dazu gehören Personal-Care- und Haushalts-Produkte sowie die industrielle Wasserbehandlung. Sie kommen außerdem in Farben und Lacken vor. Diese Vielfältigkeit und die Zielgruppe begrüßt Zachert ausdrücklich: „Das Geschäft passt ideal in unsere strategische Ausrichtung – Spezialchemie mit attraktiven Margen, Anwendungen in verschiedensten Industrien und mit einer globalen Aufstellung. Gleichzeitig bauen wir Consumer Protection zum stärksten Segment im Konzern aus und bringen LANXESS in Sachen Profitabilität und Stabilität noch einmal entscheidend voran.“

IFF Microbial Control beschäftigt rund 270 Mitarbeitende und betreibt zwei eigene Produktionsanlagen an den Standorten St. Charles/Louisiana und Institute/West Virginia, beide USA. Hinzu kommt ein großes Partnernetzwerk mit Wirkstoffherstellern und Formulieren.

2021 ist das Jahr der Akquisitionen. IFF Microbial Control ist der vierte Zukauf.

TOP IN DOW JONES SUSTAINABILITY INDIZES

Herausragend: LANXESS überzeugt in Sachen Nachhaltigkeit. Im Dow Jones Sustainability Index (DJSI) Europe in der Kategorie „Chemicals“ belegte LANXESS den ersten Platz (87 von 100 Punkten), im DJSI World den zweiten Platz. „Wir wollen aktiv an der Transformation der Wirtschaft und der globalen Wertschöpfungsketten hin zu einer nachhaltigeren Welt mitwirken“, sagte Vorstandsmitglied Hubert Fink. Vor zwei Jahren veröffentlichte LANXESS einen Plan, um bis 2040 klimaneutral zu werden. 2020 verpflichtete sich der Konzern, die Wasserentnahme an Standorten in Gebieten mit besonders großem Wasserstress bis 2023 um 15 Prozent zu senken. Seit Jahresbeginn gilt ein neues Vergütungssystem für den Vorstand. Rund ein Drittel der variablen Vergütung ist daran geknüpft, inwiefern LANXESS seine Nachhaltigkeitsziele erreicht. Für 2021 fließen die Leistungen des Unternehmens bei Klimaschutz und Arbeitssicherheit in das Bewertungssystem ein.



Mehr Kreislaufwagen

Lösungsorientiert: CEWI steht für „Circular Economy als Innovationsmotor für eine klimaneutrale und ressourceneffiziente Wirtschaft“. Das Ziel des Gemeinschaftsprojekts von Stiftung 2°, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie sowie WWF Deutschland liest sich sperrig, ist aber zukunftsorientiert: Durch Circular-Economy-Ansätze will CEWI den Wandel beschleunigen, und zwar den Wandel hin zu einer klimaneutralen und ressourceneffizienten Wirtschaft in den Sektoren Gebäude und Automobil. Aktuell beteiligen sich mehr als 30 Unternehmen und Organisationen am Projekt. LANXESS ist als Projekt-Partner von Anfang an dabei.

„Wir möchten dazu beitragen, konkrete Lösungen aufzuzeigen, wie Kreislaufwirtschaft nicht nur zur Ressourcenschonung und zum Klimaschutz beitragen, sondern auch Innovationen vorantreiben kann“, sagt Philipp Junge, verantwortlich für Elektromobilität und Circular Economy. LANXESS bringt sein Know-how im Bereich Hochleistungskunststoffe mit ein, um etwa durch Leichtbauteile zu einer Gewichtsreduktion bei Fahrzeugen beizutragen. „Partnerschaften finden, Projekte anstoßen und Lösungen finden: Durch den aktivierenden Ansatz von CEWI können wir spannende Pilotprojekte auf den Weg bringen und innovative Geschäftsideen mitentwickeln“, so Junge.

130

statt wie geplant 100 Millionen Kilowattstunden Energie sparen die acht Unternehmen vom Energie-Effizienznetzwerk@Chempark dauerhaft pro Jahr ein. Eine hervorragende Bilanz der Chempark-Unternehmen Bayer, Covestro, Currenta, INEOS in Köln, KRONOS Titan, Nouryon (ehemals AkzoNobel) sowie LANXESS und Saltigo, die sich vor fünf Jahren zu der Initiative zusammengeschlossen haben.

» DIE RISIKEN WERDEN EXPORTIERT «

Die REACH-Verordnung der EU zum Schutz der Gesundheit und der Umwelt ist seit 2007 in Kraft. Jetzt soll das Chemikaliengesetz überarbeitet werden. LANXESS-Vorstand Anno Borkowsky über die Bedeutung des Regelwerks und den Anspruch, sichere Alternativen für kritische Substanzen zu entwickeln.

Die EU hat bereits das strengste Chemikaliengesetz der Welt. Was bedeuten eine mögliche Verschärfung beziehungsweise Verbote für die chemische Industrie?

Borkowsky: Chemikalien mit gefährlichen Eigenschaften können in der EU aufgrund der hohen Standards sicher gehandhabt werden. Werden diese Chemikalien in der EU verboten, wird es umso lukrativer für Firmen außerhalb der EU, diese Chemikalien zu produzieren, da es oftmals keine Alternativen für alle Anwendungen gibt. Die Produktionsbedingungen und -standards sind dort jedoch meist wesentlich schlechter als in der EU. Letztlich wird durch eine Verschärfung die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Chemieindustrie geschwächt und das Risiko für Gesundheit und Umwelt „exportiert“.

Bei der Europäischen Chemikalienagentur ECHA sind mittlerweile 23.000 chemische Substanzen registriert. Kritiker bemängeln die Qualität der Daten. Wie stellt sich das aus LANXESS-Sicht dar?

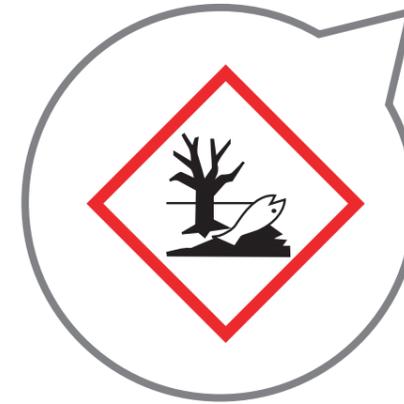
Borkowsky: LANXESS hat über 900 Chemikalien bei der ECHA registriert. Alle für die Registrierung erforderlichen Informationen über LANXESS-Stoffe wurden erhoben, Produktion und Anwendungen systematisch bewertet. Die Informationsanforderungen und auch die Software zur Erstellung der Dossiers wurden in den vergangenen Jahren jedoch sehr oft geändert und das hat uns vor Herausforderungen gestellt. Deshalb haben wir einen Prozess etabliert, um unsere Registrierungsdossiers regelmäßig zu aktualisieren. Zudem sind wir der CEFIC-Initiative „Dossierverbesserung“ beigetreten. Leider gibt es „schwarze Schafe“, deren Dossiers nicht die Anforderungen erfüllen. Das ist natürlich auch ein Problem der Überwachung.

Wie wird die Einhaltung der REACH-Verordnung überhaupt kontrolliert?

Borkowsky: Die Überwachung der Einhaltung der REACH-Verordnung ist in jedem EU-Mitgliedstaat unterschiedlich geregelt. Nicht alle Überwachungsbehörden verfügen über die Ressourcen, um die Einhaltung zu überprüfen. Besonders bei Importen aus dem Nicht-EU-Ausland und im Onlinehandel bestehen große Defizite bei der Überwachung. Ein EU-weit harmonisierter Vollzug würde für gleiche Wettbewerbsbedingungen und die Verbesserung des Schutzes von Gesundheit und Umwelt sorgen, indem Unternehmen, die sich nicht an REACH halten, sanktioniert werden. Im Koalitionsvertrag ist die bessere Überwachung ein Thema. Das begrüßen wir ausdrücklich.

Ziel: Bessere Dossiers

Eine einheitliche REACH-Dossievorlage gibt es nicht – auch das ist ein Grund, warum die Daten oft nicht zu vergleichen sind. Um die Qualität der eingereichten REACH-Dossiers insgesamt zu verbessern, hat der Verband der Europäischen chemischen Industrie (CEFIC) einen Aktionsplan entwickelt und die Initiative „Dossierverbesserung“ ins Leben gerufen. LANXESS unterstützt die Initiative seit ihrer Gründung 2019. Der Aktionsplan hat eine Laufzeit von sieben Jahren und endet 2026. Bis dahin müssen alle bislang eingereichten Dossier aktualisiert sein.



» Das Risiko ergibt sich aus der Exposition. Auch Chemikalien mit gefährlichen Eigenschaften können sicher verwendet werden. «

Dr. Anno Borkowsky,
Vorstandsmitglied LANXESS

Im Zuge der REACH-Überarbeitung steht auch der bisherige risikobasierte Ansatz zur Disposition. Wie ist Ihr Standpunkt dazu?

Borkowsky: Bei der Sicherheitsbewertung von Chemikalien muss immer zwischen Gefahr und Risiko unterschieden werden. Das Risiko ergibt sich aus der Exposition, d.h., ob z.B. Mitarbeiter direkten Kontakt mit der Chemikalie haben. Auch Chemikalien mit gefährlichen Eigenschaften können sicher verwendet werden. Für viele Produkte, die in unserem Alltag unerlässlich sind, werden gefährliche Chemikalien benötigt. Diese sind aber in einer verschwindend geringen Menge im Produkt vorhanden und/oder fest in der Produktmatrix eingeschlossen.

Eine Forderung, die immer wieder zu hören ist, besagt, dass für gefährliche Chemikalien Alternativen verwendet werden sollen. Wie steht LANXESS dazu?

Borkowsky: Oftmals gibt es keine Alternativen für eine gefährliche Chemikalie, die alle wichtigen Anforderungen erfüllen. Besonders in essentiellen, z.B. sicherheitsrelevanten Anwendungen können gefährliche Substanzen oft nicht ersetzt werden. LANXESS verpflichtet sich jedoch, die Nachhaltigkeitsleistung des Produktportfolios kontinuierlich zu verbessern, kritische Substanzen zu eliminieren

und sicherere Alternativen zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir einen Fahrplan für den Umgang mit kritischen Substanzen festgelegt. Für chemische Endprodukte, die mehr als 0,1% SVHCs enthalten, haben wir uns zum Ziel gesetzt, bis 2023 konkrete Aktionspläne zu entwickeln. Im Rahmen dieses Roadmap-Prozesses prüfen wir, ob kritische Substanzen durch sicherere Alternativen ersetzt werden können. Dabei konzentrieren wir uns auf die Entwicklung sicherer und nachhaltiger Alternativen. Wir verwenden keine Substitute, mit zur Zeit unbekanntem Eigenschaften, die zu einem späteren Zeitpunkt einer Beschränkung unterliegen könnten. Wenn eine nachhaltigere Alternative nicht möglich ist und wenn nach Ansicht unserer Wissenschaftler oder der Behörden die Bedenken oder Risiken über das vernünftige Maß hinausgehen, werden wir entsprechende Produkte auslaufen lassen.

FIT FOR 55

EINHEITLICHE KOORDINIERUNG NÖTIG!

Das „Fit for 55“-Paket der EU-Kommission soll die Klimapolitik der EU regeln. Die Rahmendaten stehen. Jetzt kommt es auf die Details an.

Die EU-Kommission hat ihr „Fit for 55“-Paket vorgestellt. Der Mammutplan legt fest, wie Europa die Emissionen in den nächsten zehn Jahren senken will. Das Paket umfasst mehr als 3000 Seiten und 14 Gesetzesinitiativen, die in den nächsten 18 bis 24 Monaten die politische Agenda in Brüssel beherrschen werden.

55 % weniger Emissionen

Mit diesem Paket will die EU-Kommission die europäische Klima- und Energiepolitik auf dem Weg zur Klimaneutralität im Jahr 2050 vollständig umgestalten, indem sie die Emissionsminderung bis 2030 von 40 % (im Vergleich zu 1990) auf 55 % erhöht. Dies erfordert eine vollständige Überarbeitung der aktuellen europäischen Energiegesetzgebung.

Mehrere Aspekte des Pakets sind für LANXESS von großer Bedeutung, z. B. die Überarbeitung des EU-Emissionshandelssystems, die Richtlinie über erneuerbare Energien und die Idee, einen CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAMs) einzuführen.

Eigene LANXESS-Ziele

LANXESS hat bereits einen ehrgeizigen Kurs eingeschlagen, um im Jahr 2040 klimaneutral zu werden, und setzt eine Vielzahl von Projekten um, um dieses Ziel zu erreichen. LANXESS begrüßt daher die Ambition der EU, die Energiepolitik an die Klimaambition anzupassen.

Gleichzeitig steht das Unternehmen in engem Austausch mit den politischen Entscheidungsträgern der EU, die das „Fit for 55“-Paket diskutieren, um sicherzustellen, dass die ehrgeizige

Energiepolitik der EU mit der Sicherung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit im Einklang steht.

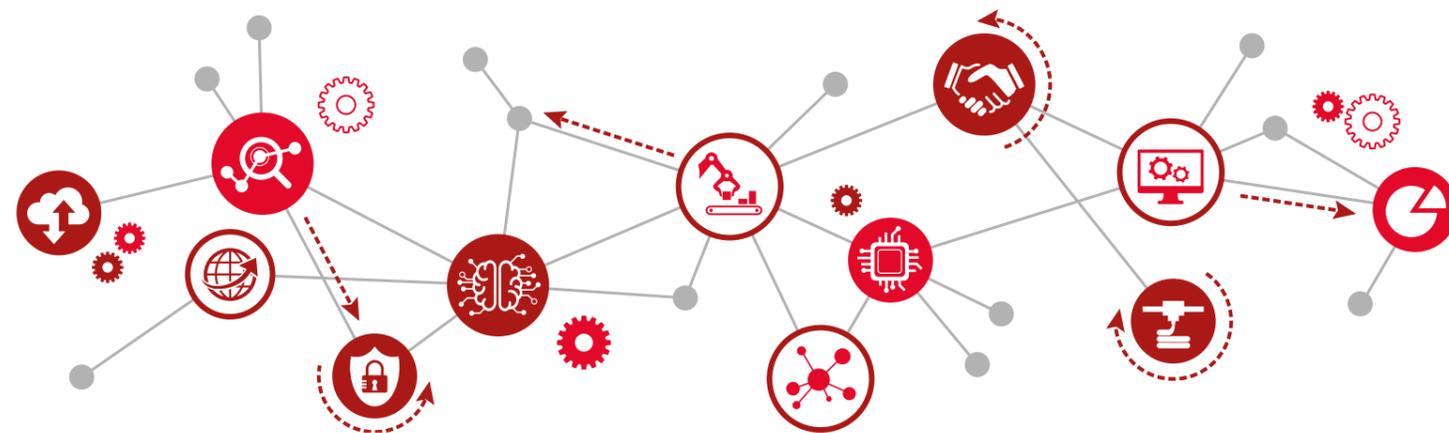


Einheitliche Energiepolitik

Mit mehr als 14 verschiedenen Gesetzesvorhaben wird die politische Koordination extrem wichtig sein, um am Ende eine einheitliche und abgestimmte Energiepolitik sicherzustellen. LANXESS ist besorgt, dass die Diskussionen im Europäischen Parlament und Europäischen Rat in separaten Ausschüssen stattfinden und die politischen Entscheidungsträger noch keinen einheitlichen Koordinierungsmechanismus gefunden haben.

Um die Ziele des „Fit for 55“-Pakets zu erreichen, muss Europa ...

- ... zum Hub für Investitionen in kohlenstoffneutrale und Kreislauftechnologien werden,
- ... so schnell wie möglich große Mengen an erneuerbarer und kohlenstoffarmer Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen bereitstellen,
- ... den Rahmen für Maßnahmen zur Emissionsreduzierung durch das überarbeitete Emissionshandelssystem in den nächsten fünf Jahren festlegen,
- ... alle Einnahmen aus dem EU-Emissionshandelssystem in die Wirtschaft zurückfließen lassen, um Emissionsreduzierungen zu unterstützen,
- ... unnötige Handelshemmnisse wie CBAMs vermeiden.



KLIMAKLAGEN DURCH LIEFERKETTENGESETZ

Das neue Lieferkettensorgfaltsgenehmigungsgesetz nimmt Unternehmen bei der Einhaltung der Menschenrechte in die Pflicht – und bezieht dabei Umweltauswirkungen mit ein. Klimaklagen könnten die Folge sein.

Die bürokratischen Aufgaben für Unternehmen türmen sich. Trotzdem gibt es ab dem 1. Januar 2023 eine weitere Dokumentations- und Nachweispflicht. Das Lieferkettensorgfaltsgenehmigungsgesetz (LkSG) betrifft Unternehmen mit mehr als 3.000 Beschäftigten, die ihren Hauptsitz oder eine Niederlassung in Deutschland haben. Dabei soll ausdrücklich die gesamte Lieferkette weltweit erfasst werden, von der Gewinnung der Rohstoffe bis zur Lieferung an Endkunden. Unternehmen werden verpflichtet, Risiken zu ermitteln, zu analysieren und zu dokumentieren. Bei Problemen sollen sie weltweit Maßnahmen ergreifen und deren Wirksamkeit überprüfen. Das gilt nicht nur für das eigene Unternehmen, sondern auch für das Handeln von Vertragspartnern (unmittelbare und mittelbare Zulieferer) – ein unglaublicher Aufwand, an dem kleine und mittelständische Unternehmen schnell scheitern könnten. Die Überwachung übernimmt das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).

Die Einhaltung der Menschenrechte bzw. das Ausschließen von men-

schenrechtlichen Risiken sind Kern des Lieferkettensorgfaltsgenehmigungsgesetzes. Unternehmen müssen nicht nur nachweisen, dass sie das Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit einhalten und einen angemessenen Lohn zahlen, sondern auch, dass sie keine Umweltauswirkungen verursachen, die die Gesundheit schädigen. Dazu zählen Gewässer- und Luftverunreinigung, Lärmemissionen und ein übermäßiger Wasserverbrauch.

Unternehmen brauchen Rechtssicherheit

Und gerade Letzteres wirft Fragen auf. Mit der Einbeziehung von Umweltauswirkungen geht der Gesetzestext weit über die gängigen Anforderungen beim Arbeitsschutz hinaus. Was bedeutet das für Unternehmen? Bei Ver-

Mehr Bürokratie kommt auf Unternehmen zu. LANXESS ist darauf vorbereitet. Viele andere stoßen an ihre Grenzen – mit Folgen für die Wertschöpfungskette.

stoßen gegen die Sorgfaltspflichten sind Bußgelder von bis zu zwei Prozent des Jahresumsatzes möglich. Das gilt für Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 400 Millionen Euro. Eine zivilrechtliche Haftung ist allerdings ausgeschlossen.

Problematisch ist das potenzielle Klima- und Umweltklagerecht, das in den umweltbezogenen Pflichten begründet ist. LANXESS fordert einen rechtssicheren Rahmen, um eine Klagegelle abzuwenden. Präzedenzfälle für Klimaklagen, wie beim Shell-Urteil geschehen, müssen vermieden werden. Die Durchsetzung von Menschenrechten – und damit auch die Vermeidung, Beseitigung oder Minimierung der Umweltauswirkungen, die im LkSG als menschenrechtliche Risiken aufgeführt werden – ist nach Auffassung von LANXESS eine originär staatliche Aufgabe.

Die EU-Kommission hat auch einen Entwurf für ein europäisches Lieferkettengesetz angekündigt. LANXESS begrüßt eine europäische Lösung. Doch darf sie nicht zu einer bürokratischen Doppelbelastung führen.

NEUE MÄRKTE

WENN DIE ZUKUNFT ELEKTRISCH FÄHRT

Mit Höchstgeschwindigkeit rast die Automobilindustrie in das elektrische Zeitalter und braucht dafür in Europa innovative und zuverlässige Partner. Die LANXESS-Tochter Saltigo, Hersteller von Batteriechemie, steht in den Startlöchern.

Lange hat sich die Automobilindustrie gesträubt, jetzt geht es auf einmal ziemlich schnell. Ein paar Beispiele: Ab 2026 will Audi nur noch neue Modelle auf den Weltmarkt bringen, die elektrifiziert sind. Bis 2033 wird zudem die Verbrennerproduktion auslaufen. Bei BMW soll bis 2030 in jeder Fahrzeugklasse mindestens eine elektrische Alternative zur Verfügung stehen. Ziel ist es, 2030 die Hälfte des weltweiten Absatzes mit vollelektrischen Fahrzeugen zu erzielen. Auch Volkswagen macht Ernst. Ab 2026 entwickelt der Wolfsburger Konzern nur noch E-Autos, bis 2030 soll der Anteil der reinen E-Volkswagen in Europa auf mindestens 70 Prozent des Absatzes steigen. Zwischen 2033 und 2035 ist dann auch bei VW Schluss mit dem Verbrenner.

Ohne Chemie keine Batterie Elektromobilität boomt und davon profitiert die Chemische Industrie. „Der Ausbau der Batterie-Infrastruktur in Europa ist ein Segment, aus dem die Chemische Industrie insgesamt Vorteile ziehen wird. Wir wollen daran Anteil haben“, betont LANXESS-Vorstandsvorsitzender Matthias Zachert. Dazu kooperiert die LANXESS-Tochter Saltigo mit Tinci Materials Technology (Tinci), einem chinesischer Hersteller von Lithium-Ionen-Batteriematerialien. Ab 2022 wird Saltigo in Leverkusen die für den Transport von Lithium-Ionen entscheidende Elektrolytformulierung herstellen.

Bereits vor einem Jahr gründete LANXESS eine neue Strategie-Einheit, die mit Lösungen zur Elektromobilität

25%
mehr Wachstum
pro Jahr
prognostiziert die
französische
Energieberatungs-
agentur Avicenne
für den Markt mit
wiederaufladbaren
Akkus. Im Fokus:
Lithium-Ionen-
Batterien.

biliteit die Transformation der Automobilindustrie aktiv begleitet. Geleitet wird die Konzerninitiative von Philipp Junge. Die Kooperation mit Tinci ist jetzt der Einstieg in das attraktive Batteriegeschäft. „Allein für Europa erwarten wir bis 2025 ein Marktvolumen von 10 Milliarden Euro“, erklärt Saltigo-Geschäftsführer Michael Zobel. „Derzeit wird eine Batteriezellfertigung nach der anderen angekündigt, dafür braucht es die entsprechenden Vorprodukte und Rohstoffe. Bei zwei zentralen Rohstoffen für das häufig eingesetzte Leitsalz LiPF₆, nämlich Flusssäure und Phosphor-Chemikalien, ist LANXESS einer der führenden Hersteller in Europa.“

Made in Europe

Die Investition in den Zukunftsmarkt Batterie wird von der Politik unterstützt. Ziel der Europäischen Batterieallianz – eine Plattform der EU-Mitgliedsstaaten, der EU-Kommission und der europäischen Industrieunternehmen –, ist es, eine eigenständige Zellfertigung in Europa anzusiedeln, die wettbewerbsfähige, innovative und zugleich umweltschonende Produkte herstellt. Es ist nichts weniger als der Anspruch einer „Grünen Batterie“ Made in Europe. Deutschland will dabei führender Standort im Rahmen der Europäischen Batterieallianz werden. Eine Milliarde Euro aus dem Energie- und Klimafonds stehen bis 2022 zur Verfügung.

NACHGEFRAGT

»» LOKALE HERSTELLER SICHERN DIE LIEFERKETTE ««

Saltigo-Geschäftsführer Michael Zobel über die Entwicklung des Batteriemarkts und die Vorteile des Standorts Leverkusen.



Michael Zobel,
Geschäftsführer, Saltigo

Was ist die Herausforderung bei der Herstellung von Elektrolytformulierungen für Lithium-Ionen-Batteriematerialien?

Um eine möglichst hohe Batterieeffizienz zu erreichen, müssen Elektrolyte unter höchsten Qualitätsanforderungen formuliert werden. Elektrolyte sind empfindlich gegenüber Luft und Wasser. Bereits geringe Mengen an Wasser in Elektrolyten können zur Hydrolyse des verwendeten Leitsalzes LiPF₆ führen. Wir produzieren daher an unserem Standort in Leverkusen unter in-terer Atmosphäre in einer Anlage, die bei der Reinheit Pharmastandards erfüllt.

Sehen Sie hierbei einen Wettbewerbsvorteil?

Für die meisten Autohersteller ist klar: die Formulierungen müssen lokal produziert werden, denn lokale Hersteller sorgen für stabile Lieferketten. Mit unserer Expertise und unserem Anlagen-Setup sind wir der perfekte Partner, um schnell und zuverlässig Projekte aufzusetzen. Das ist wichtig in so einem dynamischen Markt.

Welche Chancen bietet die boomende Elektromobilität grundsätzlich für Saltigo?

Batteriechemikalien sind ein sehr interessantes Thema, und das geht weit über Antriebe für Fahrzeuge hinaus. Mit dem Ausbau erneuerbarer Energien bekommt das Thema stationärer Energiespeichersysteme eine ganz neue Bedeutung. Organische Moleküle spielen eine große Rolle. Jenseits der Technologie können wir mit unserem guten Projektmanagement punkten. Wir sind sehr schnell darin, Projekte aufzusetzen. Dabei hilft uns auch die Vielstoffgenehmigung. Während andere noch auf behördliche Genehmigungen warten müssen, können wir schon loslegen.



FORSCHER VON MORGEN

Mit knapp 30.000 Euro fördert LANXESS Schul-Projekte in MINT-Fächern am Standort Bergkamen.

Mit einer Bildungsinitiative unterstützt LANXESS Lehrerinnen und Lehrer, die neuartige Unterrichtsformate in MINT-Fächern vorantreiben und dadurch den Forschergeist ihrer Schülerinnen und Schüler wecken. „Auch in diesem Jahr wurden wieder spannende MINT-Projekte an unseren Standorten ausgewählt“, sagt Nina Hasenkamp, Leiterin der Initiative. In Bergkamen fördert das Unternehmen das Städtische Gymnasium mit rund 7.500 Euro für vier Projekte aus Biologie, Chemie und Technik. Die Willy-Brandt-Gesamtschule erhielt 22.000 Euro für Experimente zu Pflanzenfarbstoffen, den Einsatz von Drohnen in der Landwirtschaft und einem grünen Klassenzimmer.

Seit 2008 hat LANXESS rund acht Millionen Euro weltweit in Bildungsmaßnahmen investiert – davon fast fünf Millionen Euro in Deutschland. Projekte im MINT-Bereich stehen seit 2014 im Fokus. In bislang neun Bewerbungsrunden wurden insbesondere Schulen im Umfeld der LANXESS-Standorte unterstützt. Insgesamt wurden mehr als 200 Projekte mit rund 600.000 Euro gefördert.



Im grünen Klassenzimmer (v.l.): Jennifer Lach, Schulleiterin der Willy-Brandt-Gesamtschule, Ralf Scholtz, Geschäftsführer LANXESS Organometallics, André Schuhmann, MINT-Koordinator an der Willy-Brandt-Gesamtschule, Bürgermeister Bernd Schäfer und Nina Hasenkamp, Leiterin der LANXESS Bildungsinitiative



FACHKRÄFTE VON MORGEN

169 Auszubildende haben im September ihre Ausbildung begonnen – mit ausgezeichneten Perspektiven. Denn 85 Prozent der Azubis wurden 2021 übernommen. Für 2022 wird die Anzahl der Ausbildungsplätze sogar auf 182 aufgestockt.